



Bayreuth, den 15.02.2006

Haushaltsrede 2006

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr verehrte Kolleginnen und Kollegen,

das abgelaufene Jahr 2005 war im Ergebnis besser als man bei der Beratung im März befürchten musste und hat durch wesentlich höhere Einnahmen aus der Gewerbesteuer erstmals seit Jahren wieder einen Überschuss im Verwaltungshaushalt erbracht.

Die Pflichtzuführungen in den Vermögenshaushalt in Höhe der Tilgungsausgaben wurden fast erreicht. Aber Herr Oberbürgermeister, auch in Ihrem letzten Jahr als verantwortlicher Kämmerer stieg der Schuldenstand der Stadt weiter an - von 124,8Mio € auf 136 Mio. € - ein wahrlich bitterer Wermuts-Tropfen in Ihrer Abschlussbilanz.

Für das Jahr 2006 können wir nach dem Neuanfang in Berlin mit einer weiteren Steigerung der Steuereinnahmen rechnen und durch die Erhöhung von Zuschüssen und die deutliche Senkung der Bezirksumlage werden wir erneut einen nahezu ausgeglichenen Haushalt erreichen. Mit Recht haben sie in ihrer HH-Vorlage auf die positiven Beschlüsse im Koalitionsvertrag im Hinblick auf die Kommunal финанzen hingewiesen, was ein wenig Hoffnung für die kommenden Jahre macht.

Leider können Sie, Herr Oberbürgermeister, es sich auch in Ihrer letzten HH-Vorlage nicht verkneifen den Freistaat Bayern als den Hauptfeind der Kommunen zu diffamieren. Die von Ihnen beklagten massiven Kürzungen bei den Zuschüssen des ÖPNV sind ebenso wenig eingetreten wie etwa Kürzungen im Sportbereich oder der

Erwachsenenbildung. Ihre Ausführungen zur Einführung des Büchergeldes, dessen Vollzug Sie als Bürokratiemonster brandmarken, entbehren jeder sachlichen Grundlage: In Wirklichkeit wird das Büchergeld von den Schulen begrüßt und der städtische Haushalt wird zudem um ca. 50.000 € entlastet.

Es müsste ihnen bekannt sein, dass Finanzminister Faltlhauser den Vertretern der kommunalen Spitzenverbände im Januar eine Stärkung der kommunalen Investitionen in den Bereichen der Bildung, dem Straßenbau und -unterhalt, dem Kanalbau, den ÖPNV-Investitionen und der Investitionspauschale in Höhe von 120 Mio € (gegenüber 2005) zugesagt hat.

Davon hört man von Ihnen nichts, ebenso bleiben zusätzliche 17 Mio. € zur Stärkung finanzschwacher Kommunen und ein Ausgleichsfond von 50 Mio. € für den Belastungsausgleich für die Kommunen im Hinblick auf die Auswirkungen von Hartz IV unerwähnt.

Jährlich bilanzieren Sie die Leistungen der Stadt Bayreuth für den Aufbau Ost, aber nicht mit Stolz, wie man es erwarten müsste, sondern in einem Tenor, als ob Sie den Zeiten in denen unsere Stadt im toten Winkel der damaligen Republik lag, nachtrauern würden.

Bayreuth liegt jetzt mitten in Deutschland und Europa. Die Stadt hat nicht nur bezahlt, sondern auch finanziell erheblich gewonnen durch die Wiedervereinigung und sie hat große Zukunftschancen durch die Öffnung der Grenzen zu den östlichen Nachbarn in einem geeinten Europa .

Diese Chancen müssen wir intensiver nützen und die Anstrengungen für eine Verbesserungen der wirtschaftlichen Verflechtung mit unseren Nachbarn erheblich steigern, aber auch die Bemühungen um Wirtschaftspartner im fernen Osten. Die Aufnahme der Partnerschaft mit der Stadt Shaoxing hat immerhin schon zu der

Ansiedlung von 5 chinesischen Firmen in der Ludwigstrasse 25 geführt, um chinesische Produkte zu uns zu bringen und Know-how nach China zu exportieren.

Die von Kollegen Dumproff initiierten Bemühungen um Partnerschaften mit den Städten Pecs und Maribor haben bis heute leider lediglich zu der schwierigen Geburt einer Kommission geführt.

Der HH 2006 mit 194,9 Mio. € weist eine Steigerung von 2,9 Mio. € oder 1,5 % auf.

Die Steigerung im Verwaltungshaushalt von 3,5 Mio. € wird durch erwartete Mehreinnahmen erreicht. Mit diesem Überschuss kann der Vermögenshaushalt durch die notwendigen Mindestzuführungen in Höhe der Tilgung und durch eine geringere Rücklagenentnahme entlastet werden.

Im Verwaltungshaushalt ist eine Summe von 16,6 Mio. € ausgewiesen, die sich aus internen Verrechnungen zwischen den einzelnen Bereichen der Verwaltung ergibt. Diese interne Bilanzierung ist im Sinne der transparenten Steuerungsmodelle einer modernen Verwaltung von großem Nutzen, entzieht sich aber, solange die kameralistische Buchführung besteht, einer nachvollziehbaren Beurteilung durch den Stadtrat und lässt damit nach unserer Meinung weiterhin einen nicht unerheblichen Spielraum für einen internen Schattenhaushalt.

Wenn Sie, Herr Oberbürgermeister zum Beispiel das Energie-Einspar-Contracting als richtungsweisend im Sinne der Einsparmöglichkeiten herausheben, muss man zumindest kritisch dagegen stellen, dass eine Ausschreibung neuer Contractingbereiche nicht erfolgt ist, sondern auf die Zusammenarbeit mit der Firma Siemens zurückgegriffen wird, ohne den Nachweis zu erbringen, ob dies tatsächlich die kostengünstigste und damit gewinnbringendste Möglichkeit darstellt.

Die im Jahr 2005 überproportionale Steigerung der Einnahmen aus der Gewerbesteuer um 20 % ist sehr erfreulich, teilweise jedoch auf die im Vergleich zum Bundesdurchschnitt unterdurchschnittliche Steigerung von 8 % im Jahre 2004 zurückzuführen. Ob es damit gerechtfertigt ist, für das kommende Jahr eine weitere

Steigerung der Einnahmen aus der Gewerbesteuer zu prognostizieren, bleibt zumindest aus diesem Blickwinkel etwas fraglich. Entscheidend für die Systematik ist aber, dass wir uns immer wieder vor Augen führen, dass die positive Entwicklung der Gewerbesteuereinnahmen im Jahre 2005 und 2006 für die Jahre 2007/08 eine wesentlich geringere Schlüsselzuweisung zur Folge haben wird.

Die im Jahre 2004 erfolgte Anhebung der Grundsteuer B hat für das Jahr 2005 ein Plus von 1,2 Mio. € erbracht und wird in gleicher Höhe in 2006 erreicht werden.

Die hohen Einnahmen aus Grunderwerbssteuer, die im Jahre 2005 aufgrund der regen Investitionen im Hinblick auf den Wegfall der Eigenheimzulage erfolgt sind, werden sicherlich deutlich geringer ausfallen.

Die Steuerkraft der Städte pro Einwohner gibt einen guten Überblick über die wirtschaftliche Stärke einer Kommune. Im Vergleich der 25 kreisfreien Städte liegt Bayreuth auf dem 15. Rang von 25, die Rangfolge ist dabei weniger interessant als die Echtzahlen, wenn man feststellt, dass unsere Nachbarstadt Bamberg ein pro Kopf Steueraufkommen von 869 € hat, gegenüber Bayreuth mit nur 631 €. Wir müssen somit unsere Anstrengungen um die Ansiedlung weiterer Wirtschaftsbetriebe in Bayreuth in Zukunft massiv verstärken.

Bayreuth hat das Glück, dass der Freistaat Bayern für das markgräfliche Bayreuth (Neues Schloss, Opernhaus, Eremitage) jährlich Millionenbeträge für Betrieb und Instandsetzung zur Verfügung stellt.

Zusätzlich lebt die Stadt von den Richard-Wagner –Festspielen, deren städtischer Zuschuss unter 1 Million € sehr gering ist im Vergleich zu den immensen Beträgen, die andere Städte für ein eigenes Theater aufzubringen haben.

Insofern hätten wir in Bayreuth ohne weiteres die Verpflichtung, wesentlich höhere Mittel für die Vermarktung unserer Kulturstadt einzusetzen. So wird vor allem das Opernhaus in der Werbung für die Fränkische Festwoche viel zu wenig hervorgehoben.

Zu denken muss uns geben, dass wir im letzten Jahr einen Rückgang unserer Übernachtungszahlen registrierten, während benachbarte Städte von dem Trend der Städtereisen mit zweistelligen Zuwächsen im Tourismusbereich profitierten. Nur abzuwarten bis der unermüdliche Einsatz von Herrn Krückmann Erfolg hat, das Bayreuth der Wilhelmine zum Weltkulturerbe zu machen, ist mit Sicherheit nicht genug.

Herr Oberbürgermeister, Sie stellen beim Zuschussbedarf für die Schlachthof GmbH eine Entlastung des städtischen Zuschusses um 100.000 € für das Jahr 2006 in Aussicht. Nach dem erfolgten Verkauf von Südfleisch an ein ausländisches Unternehmen muss man diese Schätzung allerdings als außerordentlich optimistisch einstufen.

Die Einnahmen der Stadt durch die Konzessionsabgaben unserer Stadtwerke werden für das kommende Haushaltsjahr mit 4,4 Mio. € erfreulich stabil eingeschätzt. Für die kommenden Jahre können diese Einnahmen aber nur dadurch abgesichert werden, indem wir durch ein legales Steuersparmodell die Vorgaben der EU im Hinblick auf eine europaweite Ausschreibung unseres Strombedarfs umgehen. Es stellt sich die Frage, wie lange dieser Balanceakt aufrechterhalten werden kann und wie wir dann den Wegfall der Quersubventionierung unseres ÖPNV kompensieren können.

Die Minderung der Personalausgaben im Jahre 2006 gegenüber dem Vorjahr um 700 000 € bedeutet real allerdings eine **Steigerung der Personalausgaben**, da ja mit der Versetzung von 31 städtischen Mitarbeitern in die ARGE Stadt Bayreuth Lohnkostenerstattungen des Bundes von 1,5 Mio. auf der Einnahmenseite gegenüber stehen. Dennoch ist erkennbar, dass der rasante Anstieg der Personalkosten den wir in den letzten Jahren beobachten mussten, nicht zuletzt wegen des Tarifvertrags Öffentliche Dienste (TVöD) geringer ausfällt. Zudem muss bemerkt werden, dass sich eine nennenswerte Entlastung des Personalhaushaltes trotz der umfassenden und nahezu abgeschlossenen Ausstattung des Rathauses mit modernster EDV kaum aufzeigt.

Herr Oberbürgermeister, wir sind in diesem Zusammenhang erfreut, dass das von Ihnen und der Verwaltung favorisierte Projekt der Verlagerung des Rathauses II in das Sparkassengebäude am Marktplatz fallengelassen wurde.

Bevor man die Planung eines Neubaus, z. B. Anbau am Rathaus andenkt, müssen zunächst alle räumlichen Ressourcen des Neuen Rathauses überprüft und ausgenutzt werden, um den eigentlichen, dann verbleibenden Raumbedarf zu ermitteln. Vor einer endgültigen Entscheidung für eine hohe Investition sollte auch geprüft werden, ob nicht zum Beispiel die Verlagerung der Graserschule aus der unmittelbaren Nachbarschaft des ZOH in einen entsprechenden Neubau eine bessere Lösung darstellt, wenn hierdurch die Räume der Graserschule für das Rathaus II, die Volkshochschule und vorrangig die Stadtbibliothek genutzt werden könnten.

Herr Oberbürgermeister, Sie haben ja am Beginn Ihrer Amtszeit vor 18 Jahren die dringende Sanierung und Neugestaltung einer städtischen Bibliothek als oberste Priorität bezeichnet und hinterlassen heute genau dieses ungelöste Problem Ihrem Nachfolger. Wir fordern deshalb, das Problem der städtischen Bibliothek vorrangig und damit auch vor der Umsiedlung des Rathauses II in Angriff zu nehmen.

Kopfzerbrechen machen uns die ständig steigenden Kosten im Sozialhilfereich, nicht zuletzt wegen der Kostensteigerung von rund 600 000 € durch die Zunahme von Neuanträgen von 473 auf jetzt 575 Personen. Es ist zu hoffen, dass in Zukunft arbeitslose Jugendliche nicht mehr ohne zwingenden sozialen Grund sich eine eigene Wohnung leisten und sich diese von der Gesellschaft bezahlen lassen können.

Letztendlich wird die Problematik in dem gesamten Sozialhilfereich nur lösbar sein, wenn der erhoffte wirtschaftliche Aufschwung und die damit verbundene Entlastung des Arbeitsmarktes endlich eintreten.

Für den Bereich der Kindergartenplätze und der Betreuung von Jugendlichen steht die Stadt im Vergleich mit anderen Kommunen gut da und verweist mit Stolz darauf, dass

jedes Kind einen entsprechenden Betreuungsplatz hat. Mir wäre es aber viel lieber, wenn sich durch Zuwanderung von jungen Familien mit Kindern in die Stadt die Zahl der Kindergartenplätze wieder verknappen würde. Im Augenblick ist leider eher mit einem baldigen Überhang an entsprechenden Plätzen zu rechnen.

Besonders erfreulich wird sich in diesem Jahr die Entwicklung des Bezirkshaushalts darstellen und es ist seit gestern bekannt, dass eine Absenkung der Bezirksumlage für die Stadt um 3,6 Mio. € eintritt. Die Mehraufwendungen für die Stadt durch die Hartz IV- Bestimmungen belaufen sich auf 2,1 Mio. €, sodass eine Nettoentlastung von 1,5 Mio. € für den Haushalt 2006 verbleibt.

Dass für Bayreuth der Rückgang noch zusätzlich durch die Senkung der Steuerkraft entsteht, ist dabei ein wenig erfreulicher Gesichtspunkt.

Mit Recht ist die Stadt stolz auf ihre Bezeichnung Sportstadt Bayreuth, die mit 30 Turnhalleneinheiten den Bedarf der 65 Vereine nur knapp decken kann. Die Betreuung und Förderung von 5.600 Kindern und Jugendlichen kann als Leistung der Sportvereine nicht hoch genug eingeschätzt werden. Sicherlich kann man verschiedene Wege gehen, um die Sportvereine im Rahmen der freiwilligen Leistungen der Stadt zu unterstützen. Der Wirtschaftsreferent, der ja in den Haushaltsberatungen ein Antragsrecht hat, hat den „Stein des Weisen“ aber erst nach der Haushaltsberatung gefunden. Es darf aber mit Recht bezweifelt werden, dass eine Umschichtung der Zuschüsse entsprechend der Mitteilungen im Nordbayer. Kurier vom 13. Februar 2006 wirklich hilfreich für die Vereine sein kann.

Der Vermögenshaushalt wird sich im Jahre 2006 gegenüber dem Vorjahr um 1,1 Mio. € und damit um 4,1 % verringern. Dennoch werden die großen Projekte wie die Errichtung der ZOH und der damit verbundenen Passage Maxstr. 48 zügig weitergeführt werden. Auch im Schulbereich sind wie in den Vorjahren weiterhin hohe Investitionssummen veranschlagt. Die Steigerung der Ausgaben im Bereich des Straßenbaues um 50 000 € erscheint uns im Hinblick auf den zunehmenden

Reparaturbedarf eher zu gering veranschlagt. Demgegenüber würde eine Aufschotterung von 200 m des Gemeindeverbindungsweges zwischen dem Ortsteil Rödendorf und der Gemeinde Gesees, ohne weiteres bei gutem Willen erreichbar sein und, natürlich nur mit Einverständnis des Grundstückbesitzers, sicherlich keinen Straftatbestand darstellen.

In der Haushaltsvorberatung wurde die dringende endgültige Sanierung der Stadthalle als wichtiges kommunales Projekt zusätzlich, allerdings ohne Bereitstellung von konkreten finanziellen Mitteln, eingefordert. Wir stehen hinter diesem Antrag, möchten aber eine endgültigen Planung zur Sanierung der Stadthalle abhängig machen von einem tragfähigen Nutzungskonzept für die Zukunft. In diesem Kontext fordern wir nachhaltig, dass die Stadt größtmögliche Bemühungen unternimmt, ein Kongresszentrum nach Möglichkeit in der Nähe der Universität anzusiedeln, da die Stadthalle für die Nutzung als Kongresszentrum nach unserer Auffassung baulich ungeeignet ist.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, Sie haben für das Jahr 2006 einen ausgeglichenen Haushalt vorgelegt, dem die CSU-Fraktion im Gegensatz zu den früheren Haushalten zustimmen wird.

Sie haben mit Recht in Ihren Ausführungen darauf hingewiesen, dass die erfreulichen Bedingungen die zu wesentlichen Mehreinnahmen der Stadt im Jahr 2005 geführt haben und sich hoffentlich in das Jahr 2006 fortsetzen, kein Anlass dafür sein können, mit zu großem Optimismus in die Zukunft zu blicken.

Nur wenn es uns gelingt, den Wirtschaftsstandort Bayreuth zu stärken und das Faustpfand Universität optimaler einzusetzen als bisher, können wir hoffen, dass der Abwärtstrend der letzten Jahre nachhaltig gebremst werden kann und das ständige Wachsen der Verschuldung in einem überschaubaren Zeitraum abgebaut werden kann.

Oberstes Ziel muss es weiterhin sein, im Rahmen der nächsten Haushalte die Neuverschuldung auf Null zu reduzieren und damit Mittel in die Hand zu bekommen, die nicht für Zinsen und Tilgung verwendet werden müssen, sondern für die Zukunftsaufgaben der Stadt eingesetzt werden können.

Ich darf Ihnen, Herr Oberbürgermeister im Namen der CSU-Fraktion für Ihre Arbeit als Oberbürgermeister und Kämmerer an dieser Stelle sehr herzlich danken. Sie haben selbst immer wieder ausgerechnet, wie viel Geld Sie der Kommune durch die Einsparung des Gehaltes eines Stadtkämmerers erspart haben und es steht mir heute nicht an, diesen Verdienst zu schmälern.

Sicherlich, und das haben Sie selbst auch immer wieder betont, kann ein Oberbürgermeister allein und dazu noch wenn er gleichzeitig Kämmerer ist, nicht allzu viel ausrichten, denn er kann sich dabei natürlich auf einen hervorragenden Mitarbeiterstab im Rathaus stützen, dem somit der gleiche Dank gebührt wie Ihnen Herr Oberbürgermeister.

Während es üblich ist, die Arbeit der Referenten besonders hervorzuheben, möchte ich heute einmal stellvertretend für die zahlreichen Mitarbeiter in verantwortlichen Positionen Herrn Ludewig und Herrn Hofmann namentlich erwähnen, die es Ihnen ermöglicht haben, **ein guter Kämmerer für die Stadt Bayreuth zu sein.**

Herr Oberbürgermeister Dr. Mronz, meine sehr verehrten Referenten, liebe Kolleginnen und Kollegen, wir verabschieden heute den Haushalt für das Jahr 2006, ein Jahr in dem die Bürger mit Ihrer Wahl eine neue Ära im Rathaus einleiten werden.

Der Haushalt 2006 stellt eine stabile Grundlage für einen Neuanfang dar, der dazu genutzt werden muss, mittelfristig den Schuldenstand der Stadt abzubauen.

gez. Prof. Dr. Grüninger, Vorsitzender CSU-Stadtratsfraktion

